Der GeLHer Infobrief Nr. 120

Gemeinschaft ehemaliger Lufthanseaten
Regionalverein Hamburg

Hamburg, den 24. Oktober 2026

Liebe ehemalige Lufthanseatinnen und Lufthanseaten, liebe Angehörige,

der Herbst hat mit großen Schritten Einzug gehalten und schon bald wird auch das Jahr 2026 Geschichte sein.
Für unsere Gemeinschaft war es erneut ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr mit vielen schönen gemeinsamen Aktivitäten. Ein besonderer Höhepunkt war dabei das Jahrestreffen unseres Dachverbands in Hamburg. Obwohl wir diesem Ereignis zu Beginn aus vielerlei Gründen noch mit einer gewissen Skepsis begegnet sind, blicken wir heute umso positiver und mit einer guten Portion Stolz auf diese rundum gelungene Veranstaltung zurück.
Doch bevor wir das Jahr ausklingen lassen, warten noch einige weitere Höhepunkte auf uns:
Unser Reise-Profi Hans Bibow war wieder einmal sehr aktiv und hat für uns am 2. Dezember einen Besuch des Weihnachtsmarktes in Lüneburg organisiert, der zu den schönsten in Norddeutschland zählt.
Nur wenige Tage später, am 8. Dezember, findet unsere traditionelle Weihnachtsfeier in den Räumlichkeiten des Restaurants Mendelssohn's statt. Auch hier dürfen wir uns auf einen schönen gemeinsamen Nachmittag und die eine oder andere Überraschung freuen.
Und bereits am darauffolgenden Tag besteht für alle Interessierten die Möglichkeit das festliche Weihnachtskonzert im Hamburger Michel zu besuchen. Der wundervolle Gesang des Mädchenchors Hamburg, der als „eine musikalische Sensation" bezeichnet wird, verspricht einen stimmungsvollen Auftakt zu den bevorstehenden Festtagen.
Da dies der letzte Newsletter in diesem Jahr sein wird, möchte ich die Gelegenheit nutzen Euch schon jetzt einen besinnlichen und harmonischen Jahresausklang im Kreise Eurer Lieben zu wünschen.
Genießt die kommenden Wochen, bleibt gesund und freut Euch auf viele schöne gemeinsame Momente – auch im neuen Jahr!

Alles Gute und herzliche Grüße
Burkhard Walter

Geburtstage Dezember 2026 – Februar 2027

Dez. 2026		
Gisela Leumann	02.12	88 Jahre
Dieter Kindel	08.12.	70 Jahre
Christa Kröger	14.12.	85 Jahre
Magret Bonk	15.12.	70 Jahre
Manfred Gehrke	16.12.	85 Jahre
Christine Drämel	18.12.	70 Jahre
Ella Reich	30.12.	88 Jahre
Jan. 2027		
Konstantin Primer	02.01.	70 Jahre
Johanna Witting	06.01.	86 Jahre
Rita Witt	11.01.	93 Jahre
Renate Haase	11.01.	86 Jahre
Karin Ciuchini	13.01.	85 Jahre
Nikolaus Petroff	19.01.	86 Jahre
Heinz Groth	23.01.	87 Jahre
Horst Deichen	25.01.	80 Jahre
Rosemarie Vorfahr	26.01.	87 Jahre
Erwin Bendig	29.01.	88 Jahre
Dierk Gehrt	29.01.	88 Jahre
Helga Fredricksen	31.01.	90 Jahre
Febr. 2027		
Luise Gehrke	01.02.	93 Jahre
Gert Rathmann	03.02.	85 Jahre
Ursula Rosenberg	06.02.	86 Jahre
Renate Paradies	16.02.	88 Jahre
Gertrude Guhlke	18.02.	93 Jahre
Heinrich Rohwer	19.02.	88 Jahre
Ursula Stubbe	19.02.	91 Jahre

Eintritte:

Wir begrüßen als neue Mitglieder: Michael Friedrich Gonser, Sabine und Reinhard Hagelstein

Verstorbene Mitglieder:

Wir nahmen Abschied von Walter Saager und Hans-Peter Schuldt.

Mit der GeLH unterwegs nach Werder

27. bis 31. August 2026

Donnerstag, 27. August – Auf nach Werder, mit Zwischenstopp in Neubrandenburg

Der Wecker hatte an diesem Morgen wohl für alle Überstunden gemacht. Bereits um 6 Uhr stand die erste Gruppe der GeLH am Bahnhof Garstedt-Mitte bereit. Die Vorfreude war groß, die Nacht dagegen für manche eindeutig zu kurz. Nur der Bus ließ zunächst auf sich warten. Zwanzig Minuten später bog er endlich um die Ecke – mit Karl-Heinz am Steuer und Marlene an seiner Seite. Gepäck und Proviant waren im Nu verstaut, und schon konnte das Abenteuer beginnen.

Am Hamburger ZOB wartete die zweite Gruppe bereits sehnsüchtig. Nach der herzlichen Begrüßung waren die Plätze schnell eingenommen. Dann rückte Karl-Heinz mit der Erklärung für die kleine Verspätung heraus: Er hatte am Morgen seine Papiere im eigenen Auto vergessen und musste noch einmal umkehren. Nun waren alle an Bord und die Reise konnte beginnen.

Während draußen die Landschaft vorbeizog, wurde drinnen erzählt, gelacht und geschwatzt. Marlene und Klaus sorgten für Getränke, und so mancher nutzte die Gelegenheit, noch ein wenig Schlaf nachzuholen. Beim Gasthof Stolpe legten wir eine Frühstückspause ein. Karl-Heinz und Marlene spendierten den Kaffee, Gruppenleiter Hans hatte für alle belegte Brötchen organisiert. Danach noch ein kleines Schnäpschen.

Frisch gestärkt ging es weiter durch Wälder, an Felder und Wiesen vorbei. Wir passierten das Lauenburger Naturschutzgebiet, überquerten den Elbe-Lübeck-Kanal und fuhren durch die reizvolle Landschaft entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze. Photovoltaikanlagen, Gemüsefelder und ausgedörrte Äcker wechselten sich ab. Auf einem Mast mitten auf einer großen Wiese entdeckten wir sogar ein Seeadlernest. Anderswo wirbelten kleine Staubteufel über die trockenen Felder, als wollten sie uns ebenfalls hinterherreisen.

Über die Gegend um Plau am See und durch die Mirower Heide näherten wir uns unserem ersten größeren Zwischenstopp: Neubrandenburg. Dort stieg eine Stadtführerin zu und nahm uns mit auf eine spannende Zeitreise.

1248 wurde die Stadt auf einer Sandinsel gegründet und von einer Stadtmauer umgeben. 1631 marschierten die Dänen ein und verwüsteten die ganze Stadt. Im Laufe der Zeit wurden die Menschen hier wieder ansässig, aber 1945 wurde wieder fast alles zerstört. Besonders beeindruckend war die mittelalterliche Stadtmauer mit ihren vier Toren und den sogenannten Wiekhäusern (Wiek leitet sich vom Plattdeutschen ab und bedeutet Ein- oder Ausbuchtung). Diese kleinen Häuser sind direkt in die Mauer eingebaut. Keine weitere Stadt in Deutschland hat so eine geschlossene Stadtmauer mit 4 Toren.

Die Konzertkirche St. Marien aus dem 13. Jh. ist das größte, bedeutendste Bauwerk der Stadt. Die Jahnstraße im Jahnviertel (Nachtjackenviertel) erhielt ihren Namen 1896 zu Ehren von Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852), dem Turnvater. Jahn war 1803 / 1804 als Hauslehrer in Neubrandenburg tätig. Er legte den Grundstein für das Turnen in Neubrandenburg und erprobte mit den Jungen Bodenturnen, Schwimmen, Laufen, Klettern und Springen. Der Kulturgarten war im Mittelalter ein mooriges Gelände und bot der Stadt von Süden her einen natürlichen Schutz vor Feinden. Heute ist der Kulturpark ein Volkspark im Stil eines Landschaftsgartens und erhielt 1981 den Denkmalstatus.

Am Tollensesee erfuhren wir, dass die friedliche Wasserfläche während des Zweiten Weltkriegs für Torpedoversuche genutzt worden war. Heute geht es dort deutlich entspannter zu: Wassersport und Angeln stehen im Mittelpunkt. Zum Abschluss lockte der 59 Meter hohe HKP-Turm, auch „Kulturfinger“ genannt. Die Aussicht von oben war die kleine Anstrengung wert – zum Glück gab es einen Fahrstuhl!

Danach ging es weiter Richtung Werder. Auf dem Berliner Ring bremste uns eine Baustelle an der Havelbrücke aus, doch irgendwann rollte der Bus wieder. Gegen 18 Uhr erreichten wir schließlich unser Hotel „Zur Insel“. Nach dem Einchecken und einem leckeren Abendessen blieb noch Zeit für ein wenig Klönschnack mit den Tischnachbarn. Dann hieß es: ab ins Bett.

Freitag, 28. August – Potsdam: Brücken, Backsteine und Sanssouci

Nach dem Frühstück starteten wir um 8.45 Uhr in Richtung Potsdam. Schon die Fahrt über die Havelbrücke bot schöne Ausblicke aufs Wasser. In Potsdam erwartete uns allerdings zunächst ein kleines Geduldsspiel: Baustellen, Umleitungen und Straßen, die sich gefühlt alle ähnelten, machten die Orientierung nicht gerade leichter. Doch Karl-Heinz bewahrte die Ruhe und fand schließlich den Weg zum Busparkplatz, wo unsere Stadtführerin Brigitte bereits wartete.

Potsdam gehört mit ihren Schlössern und Gärten zum UNESCO-Welterbe und blickt auf mehr als 1000 Jahre zurück. Im Jahre 993 wurde Potsdam bereits urkundlich erwähnt. Auch Potsdam hatte eine Stadtmauer, die mit den noch 4 vorhandenen Stadttoren (das Brandenburger Tor, das Nauener Tor, das Jäger Tor
und das Neustädter Tor) verbunden war. Nur das im Jahre 1733 erbaute Jäger Tor ist noch im Original, und von der Mauer sind nur noch Abschnitte erhalten.

Brigitte führte uns zur Glienicker Brücke. Diese verbindet Potsdam und Berlin und wurde während des Kalten Krieges als Schauplatz spektakulärer Agentenaustausche bekannt. Wer heute über die Brücke spaziert, kann sich kaum vorstellen, dass sie einst für den normalen Verkehr gesperrt war.

Weiter ging es zur russischen Kolonie Alexandrowka. Die hübschen Holzhäuser im russischen Stil ließ König Friedrich Wilhelm III. in den Jahren 1826/27 zum Gedenken an Zar Alexander anlegen. Sie waren die Heimat von russischen Sängern, die nach der Rückkehr aus dem Krieg als Geschenk des damaligen Zaren am

königlichen Hof in Berlin bleiben sollten. Heute gibt es ein Museum und Cafés in den Häusern, welche ein Weltkulturerbe sind.
Danach wartete das Holländische Viertel auf uns: rote Backsteinfassaden, kleine Läden, Cafés und gemütliche Gassen. Auch das Filmmuseum, der Marstall und das Stadtschloss – heute Sitz des Landtags – lagen auf unserer Route. Das Museum war früher ein Reitstall der Preußenkönige, der 1655 als Orangerie gebaut wurde. Es bekam seine heutige Gestalt im 18. Jahrhundert von Sanssouci – Baumeister Knobeldorff. Das Stadtschloss ließ der Kurfürst Friedrich Wilhelm 1667 – 1668 im Stil der niederländischen Renaissance errichten. Friedrich II ließ es 1744 - 1752 nach eigenen Vorgaben durch seinen Architekten Knobeldorff umfassend umbauen. Während des Umbaus erhielt der Raum zwischen dem Marstall und dem Schloss eine Kolonnade (Ringerkolonnade). Namensgebend waren die miteinander kämpfenden Ringerfiguren aus Sandstein zwischen den Säulen.
Auf dem Alten Markt zog die mächtige Kuppel der Nikolaikirche die Blicke auf sich.
Das holländische Viertel wurde 1742 mit 150 kleinen Backsteinhäuser für die holländischen Handwerker errichtet, die König Friedrich Wilhelm I nach Potsdam holte. Heute befinden sich nicht nur Wohnungen, sondern auch viele kleine Geschäfte, Cafés und Restaurants in ihnen. Die Fassaden verleihen den Häusern in diesem Viertel einen besonderen Charme. Im Holländischen Viertel hätten wir gern noch länger gebummelt. Doch die Uhr hatte andere Pläne. Ein Zwischenstopp am Eisladen musste trotzdem sein – schließlich gehört zu einer gelungenen Stadterkundung auch eine kleine süße Stärkung!
Anschließend fuhren wir Richtung Sanssouci. Unterwegs fiel ein Gebäude, welches wie eine Moschee aussah, besonders ins Auge. Karl Heinz erklärte: es ist das Dampfmaschinenhaus für die Fontänenanlagen im Park Sanssouci und wurde 1841 – 1843 im maurischen Stil erbaut.
Am Eingang zum Park war schon die historische Windmühle ein Hingucker. Schloss Sanssouci bedeutet „ohne Sorge“ und wurde für Friedrich den Großen 1745 – 1747 als privates Sommerschloss errichtet. Der König wollte hier zwischen Weinreben, Gärten und Kunstwerken Abstand vom höfischen Alltag gewinnen. Ob ihm das immer gelang, wissen wir nicht – uns jedenfalls beeindruckte die Anlage sofort.
Im Schloss warteten prunkvolle Räume, goldene Ornamente, kunstvoll bemalte Decken, Kronleuchter und edle Böden auf uns. Besonders reizvoll war ein Raum, dessen Wände und Decke mit Blütenranken und zahlreichen Tieren geschmückt waren. Wer genau hinsah, entdeckte Störche, Fasane, Reiher – und sogar ein Eichhörnchen. Mit Audioguides ausgerüstet konnten wir die Räume in unserem eigenen Tempo erkunden.
Draußen führte unser Weg über die berühmte Treppe mit ihren 132 Sandsteinstufen hinunter in den weitläufigen Park. Unten warteten der große Springbrunnen, Blumenbeete, alte Bäume, Skulpturen und lange Wege zwischen akkurat geschnittenen Hecken. Die Beine hatten nun durchaus etwas geleistet, aber die Aussicht entschädigte für jeden Schritt. Nach einer kurzen Stärkung am Bus ging es zurück ins Hotel, wo das Abendessen schon auf uns wartete.

Samstag, 29. August – Berlin und eine große Show

Um 10 Uhr standen wir wieder startklar am Bus. Heute ging es nach Berlin und am Nachmittag sollte der Friedrichstadt-Palast unser Ziel sein. Karl-Heinz übernahm nicht nur das Steuer, sondern auch gleich die Rolle des Reiseleiters. Unterwegs machte er uns auf zahlreiche Sehenswürdigkeiten aufmerksam.
Wir passierten Zehlendorf (mit dem einzigen Bauernhof in Deutschland mit einem eigenen U-Bahn Anschluss), den Teltowkanal und die AVUS, die einst als reine Autostraße und später als Rennstrecke bekannt wurde. Am Berliner Messegelände ragte der markante Funkturm auf, und ein Stück des berühmten Kurfürstendamms durfte natürlich ebenfalls nicht fehlen. Der Kudamm, einst Reitweg und heute eine der bekanntesten Einkaufs- und Flaniermeilen der Stadt, zeigte sich als echtes Berliner Aushängeschild.
Weiter ging es über die Straße des 17. Juni zum Großen Stern mit der Siegessäule. Wir sahen das Brandenburger Tor und fuhren an der Prachtstraße Unter den Linden sowie am berühmten Hotel Adlon vorbei. Am Potsdamer Platz bekamen wir Gelegenheit, uns die Beine zu vertreten. In kleinen Gruppen schwärmten wir aus: Einige wollten das Brandenburger Tor aus der Nähe sehen, andere suchten ein Café, und wieder andere erkundeten den Potsdamer Platz.
Als wäre Berlin nicht schon aufregend genug, überraschte uns auf dem Rückweg ein besonderes Spektakel: Die Berliner Feuerwehr feierte ihr 175-jähriges Jubiläum und zog mit 89 alten und neuen Einsatzfahrzeugen durch die Straßen. Mit Blaulicht, Sirenen und ordentlich Getöse rollte die Parade im Stop-and-go an uns vorbei. So etwas bekommt man nicht jeden Tag geboten!
Dann war es Zeit für den Höhepunkt des Tages: den Friedrichstadt-Palast. Schon von außen beeindruckte das riesige Gebäude, und im Inneren sorgten die farbigen Glasbetonelemente und zahlreichen Kronleuchter für staunende Blicke. Im großen Saal mit Platz für bis zu 1.900 Zuschauer nahmen auch wir unsere Plätze ein. Die Show war schlicht überwältigend – vielleicht ein wenig laut, aber vor allem farbenprächtig, mitreißend und wunderschön. Ein Abend, der uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Sonntag, 30. August – Mit dem Schiff über die Havel

Heute stand eine Havelrundfahrt auf dem Programm. Werder selbst ist schon ein hübsches Fleckchen. Die Inselstadt liegt im wasserreichen Havelland vor den Toren Potsdams und Berlins. Kleine Fischerhäuser und Bürgerhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert erinnern an die lange Tradition als Fischerort. Die Lage am Wasser macht Werder außerdem zu einem beliebten Ziel für Wassersportler, Radfahrer und Wanderfreunde.

Um 10 Uhr versammelten wir uns am Anleger. Ein wenig Sorge machte uns, dass ein Gruppenmitglied krankheitsbedingt im Hotel bleiben musste. Doch bald kam das gelbe Schiff mit seinen großen Panoramafenstern in Sicht: die MS „Sanssouci“, das neue Flaggschiff der Flotte. Bei bestem Wetter suchten wir uns Plätze auf dem Sonnendeck, ließen uns den Wind um die Nase wehen und blickten noch einmal zurück auf den Steg, wo die Seerosenblätter sanft in den Wellen schaukelten.
Die Havel wurde breiter, kleinere Schiffe und Ruderboote kamen uns entgegen, darunter das historische Dampfschiff „Gustav“ aus dem Jahr 1908. Dann gab es eine wichtige Durchsage: Vor der Einfahrt in den Paretzer Kanal musste die Schiffssirene dreimal ertönen – zweimal lang und einmal kurz. Auf dem Wasser gelten eben eigene Regeln! Während wir die Landschaft genossen, nahm das Bordpersonal Bestellungen auf. Ob Mittagessen, Kaffee und Kuchen oder nur ein Getränk: Für das leibliche Wohl war gesorgt.
Mehrmals mussten wir unter tief liegenden Brücken hindurchfahren. Die Ansage, die Sitzplätze nicht zu verlassen, nahmen wir lieber ernst – schließlich wollte niemand unfreiwillig Bekanntschaft mit einer Brückenunterseite machen. Der Reiseleiter an Bord erklärte unterwegs die Sehenswürdigkeiten am Ufer: Herrenhäuser, Gestüte, Parkanlagen und die Glienicker Brücke. Schließlich tauchte die Silhouette von Potsdam auf, und wir gingen im Hafen von Bord.
Nach einer kurzen Pause und einem kleinen Spaziergang am Hafen bestiegen wir das nächste Schiff, die „Stadt Potsdam“. Die Rückfahrt führte über den Templiner See in Richtung Caputh (hier steht das Schloss Caputh und das Albert-Einstein-Haus) und weiter über den Schwielowsee. Unterwegs konnten wir die Uferlandschaft und das Treiben der Wassersportler beobachten. Schließlich kam Werder wieder in Sicht, gut zu erkennen am 45 Meter hohen Turm der neugotischen Heilig-Geist-Kirche. Nach Stunden auf dem Wasser freuten wir uns, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Im Hotel wartete das Abendessen – und eine erfreuliche Nachricht: Auch unser erkranktes Gruppenmitglied konnte wieder mit uns essen.

Montag, 31. August – Über Ludwigslust zurück nach Hause

Um 10 Uhr hieß es Abschied nehmen. Alle waren munter und guter Dinge, als der Bus durch die historische Altstadt von Werder rollte. In den Vorgärten blühten Hibiskus und Rosen, und bald waren wir wieder von Wäldern und weiten Feldern umgeben. Die Sonne ließ die Blätter glänzen, als hätte jemand kleine grüne Edelsteine daran befestigt.
Unsere Route führte durch das Havelland und über die B 5, vorbei am bekannten Dorf Ribbeck. Wer bei diesem Namen sofort an die Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ denkt, war in guter Gesellschaft. Für einen Spaziergang durch den geschichtsträchtigen Ort blieb leider keine Zeit – der Bus hatte schließlich noch einige Kilometer vor sich.
Unterwegs wechselten sich endlose Felder, Alleen und große Waldstücke ab. Wir kamen durch Orte wie Bückwitz und die Gegend um Kyritz, die für ihre Heidelandschaft und Landwirtschaft bekannt ist. Auf den abgeernteten Feldern kreisten Greifvögel auf der Suche nach Beute. Hier und da tauchten alte Häuser auf, die seit der Wende kaum verändert schienen. Die Landschaft bot reichlich Gelegenheit, aus dem Busfenster zu schauen und die Eindrücke der vergangenen Tage noch einmal Revue passieren zu lassen.
Ein geplanter Toilettenstopp auf einem kleinen Parkplatz bei Perleberg erwies sich als eher rustikale Angelegenheit. Karl-Heinz inspizierte das Häuschen zuerst und warnte die Gruppe anschließend mit deutlicher Gestik vor der Benutzung. Die Folge: Damen und Herren suchten sich kurzerhand unterschiedliche Plätze im Grünen. Manche benutzten auch die To… im Bus.
Unser letzter Zwischenstopp war Ludwigslust. Dort fuhren wir durch die Schlossallee und nutzten die freie Zeit für einen Spaziergang im Schlosspark. Das Residenzschloss der mecklenburgischen Herzöge wirkte von außen imposant, und auch der weitläufige Park beeindruckte mit alten Bäumen, Skulpturen, Bachläufen und kleinen Seen, auf denen Enten gemütlich ihre Runden drehten. Gern wären wir länger geblieben, doch am Bus wartete bereits die Weiterfahrt.
Auf der Autobahn Richtung Hamburg gerieten wir noch in den Berufsverkehr; hinter Gudow erwischte uns außerdem ein kurzer, heftiger Regenschauer. Gegen 17 Uhr erreichten wir den Hamburger ZOB. Die erste Gruppe verabschiedete sich herzlich von Karl-Heinz und Marlene und bedankte sich für die sichere Fahrt, die vielen Erklärungen und die gute Versorgung unterwegs. Weiter ging es nach Norderstedt, wo der Bus gegen 18.15 Uhr am Berliner Platz in Garstedt ankam. Nach einem letzten herzlichen Abschied machte sich jeder zufrieden auf den Heimweg.

Unser Fazit

Fünf abwechslungsreiche Tage lagen hinter uns: historische Städte, beeindruckende Schlösser, prachtvolle Gärten, die große Bühne in Berlin und die entspannte Weite der Havel. Besonders in Erinnerung bleiben die vielen schönen Bauwerke, die mittelalterlichen Spuren vergangener Zeiten, die endlosen Felder, dichten Wälder und glitzernden Seen.
Ein herzliches Dankeschön an Karl-Heinz und Marlene für die Fahrt, den Service und die vielen Informationen, an Hans für die Organisation und an alle Mitreisenden für die gute Stimmung. Mögen die schönen Landschaften und historischen Orte noch lange erhalten bleiben.

Waltraut Neuwirth








HOTEL ZUR INSEL
RESTAURANT

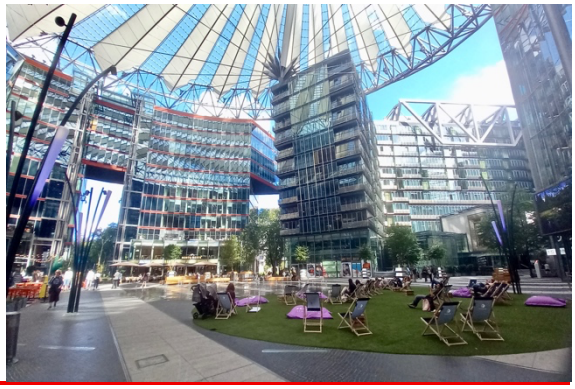





SANS SOUCI







Das Monatstreffen findet **jeden 2. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr** statt. An einem Feiertag verschiebt sich der Termin um eine Woche nach hinten.

Tagungsort: Restaurant „Mendelsohn's",
Julius-Vosseler-Str. 40, 22527 Hamburg
Tel.: 040 40 13 31 00

Tagesveranstaltungen 2026 / 2027

13. Nov.	**Karpfenessen in Appelbeck,** Busabfahrt: 10.00 Uhr vom Stormarnplatz (S-Bahn Poppenbüttel)	**HB**
18. Nov.	**Fahrradtour:** Jahresabschluss- Veranstaltung	**KP**
19. Nov.	**Boulen In Niendorf Nord.** Beginn 11.00 Uhr	**JS**
02. Dez.	**Adventstour nach Lüneburg:** Busabfahrt 10.15 Uhr vom Stormarnplatz (S-Bahn Poppenbüttel)	**HB**
08. Dez.	**Adventsfeier im Mendelsohn's:** Einlass 14.30 Uhr	**HB**
09. Dez.	**Weihnachtskonzert im Michel**	**HB**
14. Jan.	**Wanderung:**	**KP**
20. Jan.	**Boulen In Niendorf Nord.** Beginn 11.00 Uhr (wenn das Wetter es zulässt)	**JS**
28. Jan.	**Wanderung:**	**KP**
29. Jan.	**Grünkohlessen:** Alter Heidkrug, Segeberger Str. 10, 23863 Kayhude	**HB**
17. Feb.	**Boulen In Niendorf Nord.** Beginn 11.00 Uhr (wenn das Wetter es zulässt)	**JS**
18. Feb.	**Besichtigung:** Ohnsorg Theater vor und hinter der Bühne	**HB**

14tägige Wandergruppe (Hamburg – Umgebung) Infoabfrage Wandergruppe **KP**

Infos zu Veranstaltungen u. Anmeldungen
beim Stammtisch oder bei den Organisatoren

HB:	H. Bibow	040 602 36 42	**KP:**	K. Petroff	040 529 29 38
VP:	V. Pawel	04105 55 46 20	**JS:**	J. Sauer	0172 542 60 09

Bei Änderungungen der Personaldaten die Schriftführerin

Jutta Behrens (JB) Tel.: 040 – 602 81 64
E-Mail: uwbehrens@t-online.de benachrichtigen.

Redaktion: **Karl-Ludwig Bolewski (KLB)** Tel.: 04101 40 12 31, E-Mail: k-l.bolewski@gmx.net